

wachen, und aus der höchsten Heldenkraft das feinste Zartgefühl wie eine schöne Blume emporsteigt.*)

Die Baukunst. — Der belebende Mittelpunkt, um welchen die ganze reiche Thätigkeit der bildenden Künste sich bewegte, waren Gott und die Religion. Vor allem galt es dem christlichen Geiste jener Zeit als eine hohe Aufgabe, dem Herrn des Himmels und der Erde, der in unserer Mitte wohnt, ein würdiges Haus zu bauen und darin die Einheit der Christengemeinde in ihrem freien Emporstreben zu Gott sinnbildlich darzustellen. Für die erhabene Aufgabe wurden alle Kräfte des schaffenden Geistes, der ganze Reichtum einer kühnen Phantasie, die vereinte Thätigkeit von Jahrhunderten, und die Liebe von Millionen gläubiger Christen aufgeboten. So entstanden jene herrlichen Dome des Mittelalters, welche durch Großartigkeit des Gedankens, Innigkeit des Gefühls und Pracht der Ausführung die Bewunderung aller späteren Geschlechter wecken.

Man unterscheidet in der christlichen Baukunst des Mittelalters vier Hauptstilarten: den Basiliken-Stil, den byzantinischen, den romanischen oder Rundbogenstil und den gothischen oder Spitzbogenstil. — Die ersten christlichen Kirchen wurden im Basilikenstile erbauet. Die sogenannte Basilika, eine langgestreckte Halle, welche ursprünglich den Gerichtsverhandlungen eignete, diente hierbei zur Grundlage. Reichte bei der größeren Zahl der Gläubigen die eine Langhalle nicht mehr aus, so wurden zur Rechten und zur Linken je ein, oder wohl gar zwei Seitenschiffe angelegt. Das Mittelschiff überragte diese bedeutend an Höhe, und vornehmlich in dieses fiel auch durch Oberlichter die erforderliche Beleuchtung. Gewölbe wurden noch nicht angewendet; die inneren Decken waren flach, ja es trat wohl das Gebälk frei zu Tage. Besonders in Rom selbst wurde dieser älteste Stil angewendet, und die alte Peterskirche daselbst, sowie San Paolo und S. Maria Maggiore waren oder sind noch Musterbauten dieser Art.

*) „Eins war Europa in den großen Zeiten;
Ein Rittertum schuf Kämpfer zu Genossen,
Für einen Glauben wollten alle streiten,
Die Herzen waren einer Lieb' erschlossen;
Da war auch eine Poesie erklingen,
In einem Sinn, nur in verschiednen Zungen.“